

Unverkäufliche Leseprobe

Michaela Rudolph

Der Hello-Kitty-Club, Band 02

Großer Auftritt für Lea



144 Seiten

ISBN: 978-3-505-12946-9

© 2011 SchneiderBuch verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH
(c) 1976, 2011 SANRIO Co., LTD

Alles nur Show



Lea kämmt ihre langen blonden Haare und sieht nachdenklich in den Spiegel. Wie wird wohl der erste Schultag nach dem großen Auftritt des Hello-Kitty-Clubs? Lea hat immer noch den Applaus des Publikums und die begeisterten Zugabe-Rufe im Ohr. Am Ende hat Swenja ihr sogar den Blumenstrauß geschenkt, der auf die Bühne geworfen wurde. Wer hätte gedacht, dass sie so einen Erfolg haben würden?

Ob Swenja, Mia und Nele auch noch nett zu ihr sind, wenn sie Lea nicht mehr brauchen? Schließlich hat sich die Clique ihr



gegenüber mehr als einmal richtig fies bekommen. Wenn sie nur daran denkt, dass die Mädchen ihr tatsächlich verbieten wollten, die T-Shirts mit den weißen Katzenköpfchen anzuziehen ... Lea steckt sich eine kleine Hello-Kitty-Spange in die Haare.

Es läutet an der Tür.

„Engelchen, das ist bestimmt für dich!“, ruft ihre Mutter.

Überrascht sieht Lea auf die Uhr. Sie muss doch erst in einer Viertelstunde los. Sie rennt zur Gegensprechanlage.

„Kommst du?“, hört sie Amelies keuchende Stimme.

Das rundliche Mädchen ist die Einzige, die schon am ersten Schultag freundlich zu ihr war. Vielleicht, weil Lea ihr Pausenbrot vor Finn gerettet hat. Oder weil Amelie sonst niemanden kennt, der nett zu ihr ist und es zu zweit immer besser ist als allein.

„Jaaa!“, ruft Lea. Sie weiß zwar nicht, warum Amelie so früh in die Schule will, aber



sie zieht schnell ihre Jacke über und schnappt sich ihren Rucksack.

„Was ist mit Frühstück?“, will ihre Mutter wissen.

Lea zuckt mit den Schultern und will durch die Tür verschwinden. „Keine Zeit.“

„Stopp!“ Energisch drückt Frau Lorenz ihrer Tochter eine Banane und Geld für ein Pausenfrühstück am Kiosk in die Hand. „Ich weiß, dass du nach dem tollen Auftritt bestimmt jede Menge Termine hast.“ Sie zwinkert Lea zu. „Aber ich bin dein größter Fan und will auf keinen Fall, dass du verhungerst.“

Lea küsst ihre Mutter auf die Wange. „Und ich bin dein Fan.“

Als sie vor die Tür tritt, stutzt Lea. Vor dem Gartenzaun wartet nicht nur Amelie – neben ihr stehen grinsend auch Mia und Nele.

„Wir fahren heute alle zusammen in die Schule“, sagt Amelie aufgeregt.



Nele nickt. „Der ganze Hello-Kitty-Club.“

„Fehlt nur noch Swenja.“ Mia steigt ganz selbstverständlich in eine blank polierte Limousine und winkt den anderen, ihr zu folgen. Der Chauffeur schließt die Türen hinter den Mädchen. „Ist doch cool, dass Papa mir heute ausnahmsweise seinen Wagen geliehen hat – war natürlich Swenjas Idee.“

„Die anderen werden gucken – als wären wir richtige Stars.“ Amelie kann gar nicht mehr aufhören zu lächeln.

„Hoffentlich kommen wir noch rechtzeitig, damit Jannik uns sieht.“ Nele wirft einen besorgten Blick auf ihre Armbanduhr.

Jetzt ist Lea klar, warum sie so früh dran sind. Damit die ganze Schule mitkriegt, wie der Hello-Kitty-Club vorfährt. Ist das nicht ein bisschen übertrieben?

Doch Lea will den anderen die Freude nicht verderben. Und sie selbst saß auch noch nie in so einem Luxusschlitten. Die cremefarbenen Ledersitze sind weich ge-



polstert, die Scheiben getönt und in die Rückenteile der Vordersitze sind kleine Bildschirme eingelassen.

Der Fahrer hält vor dem grauen Mehrfamilienhaus, in dem Swenja wohnt. „Sie heißt Nopper!“, ruft Mia ihm hinterher.

„Hat was, so ein Butler“, grinst Nele. „Da könnte ich mich glatt dran gewöhnen.“

Mia hebt die Nase und zischt durch ihre Zahnsperre. „Das ist ein Chauffeur!“

„Ach Gott, wie konnte sie das nur verwechseln.“ Lea kichert. „Immer diese lästigen Personalfragen.“

Nele betrachtet sie kopfschüttelnd und kramt in ihrem Rucksack. „Hat dein Make-up-Artist gerade Urlaub? So kannst du dich auf keinen Fall präsentieren.“

Erst jetzt bemerkt Lea, dass selbst Amelie ziemlich auffällig geschminkt ist. Nele zückt ihr Kosmetiktäschchen und holt Lippgloss und Mascara heraus, um Lea etwas glamouröser aussehen zu lassen.



Swenja reißt die Wagentür auf. „Das wird DIE Show, Mädels! Den anderen werden die Augen rausfallen.“ Sie lässt sich in die weichen Sitze plumpsen.

„Schade, dass niemand unseren Auftritt gefilmt hat.“ Mia drückt auf die Fernbedienung, und auf dem Bildschirm erscheint ein Musikvideo.

Amelie bewegt sich im Takt auf dem Sitz hin und her. „Noch schader, dass es unsere einzige Show war.“

Lea nickt, die Mädchen sprechen ihr aus der Seele. Wie gern würde sie noch mal mit ihrem Hello-Kitty-Song auftreten. „Vielleicht ergibt sich ja was.“

„Tja, leider ist nicht jede Woche Schuljubiläum“, meint Swenja.

„Aber es könnte doch sein, dass uns jemand Wichtiges gesehen hat“, überlegt Amelie.

Swenja schnaubt durch die Nase. „Ein erfolgreicher Musikproduzent etwa? Klar, der



bringt uns bestimmt in die Charts. Nein, besser gleich direkt nach Amerika.“

„Und warum machen wir dann das Theater hier?“, will Lea wissen und deutet auf den Chauffeur. „Ist doch übertrieben, oder?“

Die Stimmung im Wagen kühlt merklich ab.

Nele schließt ihre Schminktasche. „Weil wir das Ganze stilecht abschließen wollen.“

„Weil wir cool sind – und das sollen alle sehen, die es noch nicht wissen.“ Swenja sieht Lea eindringlich an.

Die verdreht die Augen.

Amelie hat das gesehen und kneift Lea in den Arm. „Keinen Streit jetzt!“

„Fahren Sie bitte direkt vor den Eingang?“ Mia deutet auf das große Schultor.

Als der Chauffeur die Tür öffnet, strafft Nele den Rücken und wirft ihre langen dunklen Haare in den Nacken. Swenja stellt erst ein Bein, dann das andere betont langsam auf den Asphalt.



Lea fühlt sich unbehaglich. Was für eine Show! In Zeitlupe steigt Swenja aus der Limousine.

Da kommt der Hausmeister aufgeregt auf sie zugelaufen. „Das geht doch nicht!“ Sein grauer, abgewetzter Mantel weht im Wind. „Parken können Sie hier auf gar keinen Fall. Das ist eine Feuerwehrezufahrt!“

Einige Schüler wenden sich neugierig zu ihnen um.

„Keine Panik, wir sind das Löschteam.“ Swenja blickt Beifall heischend in die Runde. „Der Hello-Kitty-Club.“

Noch mehr Schüler bleiben stehen und beobachten die Mädchen.

„Genau.“ Nele wackelt mit den Hüften. „Wir sind heiß.“

„Yeah!“, rufen ein paar Jungs begeistert.

Der Hausmeister ist jedoch nicht so leicht zu beeindrucken. Energisch scheucht er den Fahrer samt Wagen vom Eingang weg, kaum dass die fünf ausgestiegen sind.



Lea merkt, dass sie rot wird. Die plötzliche Aufmerksamkeit überrumpelt sie, und dieser Aufmarsch vor der Schule ist ihr einfach peinlich! Doch auch Amelie und Mia scheinen den Auftritt zu genießen und lächeln strahlend in die Gruppe vor dem Eingangstor.

„Hattet ihr etwa einen Fernsehauftritt?“, fragt eine kleine Schülerin.

„Das kommt noch“, haucht Swenja und setzt einen geheimnisvollen Blick auf.

„Siehst du Jannik irgendwo?“, hört sie Nelle fragen. Doch in der Meute um sie herum kann Lea den gut aussehenden Schulsprecher nicht entdecken.

„Nein.“ Lea dreht sich um, macht einen Bogen und geht abseits durch das Tor. So viel Trubel ist ihr zu viel, das Bad in der Menge können Swenja und ihre Girls gern allein genießen.

„Lea!“, kreischt ein Mädchen. „Du warst die Beste!“



„Jaaa!“, rufen ihre Freundinnen begeistert.
„Du warst sooo super!“

Lea könnte im Boden versinken. Ihr Kopf ist hochrot, das merkt sie genau.

„Kann man das Lied irgendwo runterladen?“

„Die Leuchtshirts – das sah genial aus.“

Hilfe suchend blickt sie zu Amelie. Diese Begeisterung hat Lea weder erwartet noch gewollt. Amelie kommt zu ihr, legt schützend den Arm um ihre Schultern und dirigiert Lea durch die Glastür des Immanuel-Kant-Gymnasiums. Hoffentlich sind sie bald in der Klasse, dann ist endlich Ruhe.

„Hi, Finn.“ Lea lächelt dem Jungen zu, der lässig auf seinem Stuhl lümmelt. Ohne ihn hätte sie ihren Auftritt vergessen können. Niemals wäre sie rechtzeitig auf ihre Schaukel gekommen.

„Hey, wie geht's?“ Er grinst, und in seinen Wangen bilden sich kleine Grübchen.



„Danke, bestens.“ Wenn Lea daran denkt, wie sehr sie ihn erst gehasst hat! Finn hatte mit seinem Freund Luca einfach Amelies Pausenbrote geklaut. Da war Lea eingeschritten und beschimpfte ihn vor versammelter Mannschaft. Aus Rache hatte Finn ihr Hello-Kitty-Freundschaftsbuch verschwinden lassen, es dann wenig später aber reumütig zurückgegeben.

„Na – wie viel haben deine Fans gekostet?“ Wütend dampft Swenja ins Klassenzimmer.

Verwirrt blickt Lea in die blitzenden, stahlblauen Augen. Sie soll die Mädchen für den Empfang bezahlt haben?

„Ich plane mit Mia und Nele den großen Auftritt inklusive Limousine und allem Tamtam, und du greifst die Fans ab!“, schimpft Swenja weiter.

„Hey, ich dachte, wir sind ein Team“, versucht Amelie zu schlichten. „Wir sind der Hello-Kitty-Club.“



„Genau. Alle zusammen!“ Mia legt einen Arm um Swenja.

Aber die will sich nicht beschwichtigen lassen. „Von wegen. Lea benutzt uns nur, um gut dazustehen.“ Genervt befreit sich Swenja aus der Umarmung.

Lea würde ihr am liebsten einen Vogel zeigen, aber sie reißt sich zusammen. „Dir ist echt nicht zu helfen.“

„Hallo, die Herrschaften!“ Lea ist froh, als Frau Kuhnert hereinkommt.

„Da sind ja unsere Heldinnen.“ Die Klassenlehrerin schenkt den Mädchen ein Lächeln. „Euer Auftritt war der Höhepunkt der Feier. Ich bin stolz auf euch.“

Swenja strahlt. „Die Choreografie hab ich mir überlegt.“

Das stimmt nicht ganz – die Tanzschritte haben sich alle zusammen ausgedacht, doch Lea hält lieber den Mund. Sie will es sich nicht endgültig mit Swenja verscherzen.

„Ich hätte mich nie getraut, vor allen zu



singen“, platzt es aus der rothaarigen Alex heraus.

„Ja, Lea hat echt Mumm“, meint auch Finn.

Lea rutscht unruhig auf dem Stuhl hin und her. Ihr ist die Situation peinlich, deshalb beugt sie sich zu ihrem Rucksack herunter und kramt umständlich das Englischbuch heraus.

„So jemanden könnten wir als Klassen-sprecherin gebrauchen.“

Lea fällt vor Schreck fast das Buch aus der Hand, als sie Lucas Worte hört.

In der Klasse ist es schlagartig mucks-mäuschenstill.

„Habt ihr denn immer noch nicht entschieden, wer den Job übernimmt?“, fragt Frau Kuhnert überrascht.

„Bisher gibt es nur eine Kandidatin“, erklärt Finn mit einem Blick zu Swenja. „Wäre doch spannend, wenn es noch eine zweite gäbe.“



Amelie stößt Lea unauffällig unter dem Tisch an. „Misch dich da bloß nicht ein. Das gibt sonst Krieg!“

„Und wieso stellst DU dich nicht zur Wahl?“, will Lea von Finn wissen.

„Regelt das bitte unter euch.“ Frau Kuhner schiebt sich eine Locke hinters Ohr und schlägt ihr Buch auf. „Nur wäre es schön, wenn ihr euch irgendwann auf einen Klassensprecher einigt – bevor das Schuljahr vorbei ist.“

